

Histoire universelle des missions catholiques d'après la conception originale de J. L. Françoisprimo publiée sous la direction de Msgr. S. Delacroix. I. Tome: Les missions des origines au XVI^e siècle. Paris (Librairie Grund) et Monaco (Editions de l'Acanthe). s. a. 365 Seiten.

Der 1. Band einer neuen katholischen Missionsgeschichte! Die folgenden drei Bände sollen noch 1957 und 1958 erscheinen. Der 2. Band wird über die moderne Mission im 17. Jh., der 3. über die missionarische Expansion in der gesamten Welt und der 4. über die katholische Kirche im 20. Jh. handeln. Wir befassen uns hier nur mit dem 1. Band.

Den Auftakt bilden ein Vorwort des Kardinals C. Costantini, nach dessen Auffassung die modernen Missionsmethoden „loin des méthodes des apôtres“ sind (12), und ein Avant-Propos von G. Barthe, Bischof von Monaco.

Den 1. Teil eröffnet J. Daniélou mit grundsätzlichen und wesentlichen Gedankengängen theologischer Art, die Beachtung verdienen. Nicht zustimmen kann man freilich, wenn D. meint, es gehe in der Mission nur um die Verkündigung des Evangeliums an die Heiden (19). Der Missionar ist auch an andere Nichtchristen gesandt. Im Werk selbst ist ja auch von der Judenmission die Rede. Nicht zustimmen kann man ferner, wenn gesagt wird, die Mission besage heute technisch nur Evangelisation der Länder des fernen Ostens und Afrikas (21). Es geht auch nicht an, die Implantation der Kirche oder die Errichtung der Hierarchie als das letzte Ziel der Mission hinzustellen (20). Wenn neuerdings gesagt wurde, die Kirche steht im Dienste der Mission, so sieht man das Verhältnis zwischen Kirche und Mission falsch. Aber die Kirche kann auch nicht als das letzte Ziel der Mission bezeichnet werden. Die Kirche ist das große Heilssakrament und als solches Mittel zum Zweck. Schließlich ist die Behauptung mißverständlich, daß allein die westliche Zivilisation christianisiert worden ist (21). Was A. Rétif anschließend über die Gründung der christlichen Mission und das Apostolat des hl. Paulus ausführt, ist ausgezeichnet. Hier vermisse ich nur tieferdringende Ausführungen über das Problem „Jesus und die Heidenmission“ und dabei eine Berücksichtigung dessen, was neuerdings J. Jeremias in seinem Werk „Jesu Verheißung für die Völker“ geschrieben hat. Es folgt ein Beitrag von H. Marrou über die Mission im römischen Weltreich und außerhalb dieses Reiches in den ersten 5 Jahrhunderten. M. verzichtet darauf, „à présenter un récit de la mission chrétienne“ der ersten Jahrhunderte (44) und konstatiert nur indirekt die Resultate. Sehr gut sind die Ausführungen über die Missionsmethode der ersten Jahrhunderte. Marrou kommt zum Ergebnis, daß die Kirche damals „eine wesentlich missionarische Kirche“ gewesen ist (61).

Thema des 2. Teiles ist die mittelalterliche Mission. Hier schildert Daniel-Rops die Bekehrung der „Barbaren“ — das Wort würde wohl genauso wie das Wort „Primitive“ (75) besser vermieden — des Okzidents. Glänzend die Ausführungen über Gregor d. Gr. Hier fehlen nur Hinweise auf die Grenzen Gregors d. Gr. und auf seine gelegentliche Empfehlung der Gewalt. Über die Jona (88) läse man gern mehr. Es folgen Abschnitte über die Bekehrung der Germanen von L. Musset und die Evangelisation der Slawen, Magyaren und Russen, die Fr. Dvornik spannend und dramatisch zu schildern weiß. Dann die Mission unter den Mongolen im 13. und 14. Jahrhundert, die so schwierig und opferreich war und dem Heldenmut der Dominikaner und Franziskaner das denkbar

beste Zeugnis ausstellt (*J. Richard*). Ins Detail gehen die Beiträge von *H. Vicaire* über „Die missionarische Inspiration des hl. Dominikus“, von *R. Sugranyes de Franch* über *Ramon Luls* missionarische Ideen. Es wäre schön und gut gewesen, wenn in diesem Teil auch eine ausführliche Darstellung über den Islam, der im nahen Orient das Christentum beinahe zerstörte und diesen Raum wieder zu einem Missionsgebiet machte, über die Islam-Mission des Mittelalters und überhaupt über das geistige und äußere Ringen zwischen dem Islam und Christentum geboten würde. Vielleicht läßt sich dies in einer neuen Auflage nachholen.

Der 3. Teil befaßt sich mit der Mission im Zeitalter der Entdeckungen. Zuerst handelt hier *R. Ricard* über die missionarische Expansion Portugals und Spaniens im 15. und 16. Jh. Die letzten 4 Kapitel liefert *H. Bernard-Maitre* S.J. (über den hl. Franz Xaver und die Japanmission bis 1614, das „christliche Jahrhundert“ in Japan und *Le retentissement dans la chrétienté du succès des missions au Japon, De la mission apostolique à la mission moderne*). Zuletzt bringt das Werk eine Conclusion von Msgr. *Delacroix*, der neulich Verbindung mit unserem Institut in Münster aufnahm und wesentliche Verdienste um das ganze Werk hat. Er ist es gewesen, der den Gesamtplan entworfen, die allgemeinen Richtlinien gegeben, die Arbeit unter die Mitarbeiter aufgeteilt und die nötige Harmonie zwischen den Beiträgen hergestellt hat (15).

In dem vorliegenden Werk haben wir einen eigenen Typ von Missionsgeschichte vor uns. Denn es ist, wie gerade die letzten Beiträge zeigen, nicht eine Missionsgeschichte in gewohntem Sinn, d. h. eine Geschichte, in der alle Bereiche und Geschehnisse, Phasen und Perioden gleichmäßig und ihrer Bedeutung entsprechend zur Untersuchung und Darstellung kommen. Von manchen Dingen ist kaum die Rede, von anderen aber dafür um so ausführlicher, so etwa von Dominikus und Ramon Lul, während Paulus und Franz von Assisi keine eigenen Kapitel gewidmet sind. Es ist auch nicht so, daß wir hier das Ergebnis neuer Forschungen vor uns haben. Belege werden nicht gegeben. Das Werk faßt vielmehr die Ergebnisse der bisherigen Forschung zusammen. Aber es beruht „sur une solide base scientifique“ (5) und gibt am Schluß eine Bibliographie zu den verschiedenen Kapiteln, die dem Leser weiterhelfen mag, die aber, etwa beim 1. Kapitel, zu dürftig ist. Der Missionsbegriff, der dem Werk genau so wie fast allen bisherigen Handbüchern der Missionsgeschichte zugrunde liegt, ist der alte der Christianisierung der Nichtchristen, wobei freilich praktisch fast nur an die Heiden gedacht ist. Es wird auch wohl noch lange dauern, bis eine Missionsgeschichte erscheint, die auf der Annahme beruht, daß es sich bei der Mission um Einpflanzung der Kirche handelt.

Zahlreich und hervorragend sind die vielen Illustrationen und Karten, die wesentlich dazu beitragen dürften, daß das Werk einen größeren Leserkreis findet.

Alles in allem haben wir ein Werk vor uns, das hochwillkommen ist und weiteste Verbreitung verdient. Das Lob, das Kardinal Costantini dem Werk erteilt, ist gewiß angebracht. Das Buch ist durchaus geeignet, das Interesse an der Mission und die Liebe zur Mission zu fördern. Wir sind gespannt auf die folgenden Bände.

Thomas Ohm